

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 6 (1930-1931)
Heft: 9

Rubrik: Verbandsnachrichten = Nouvelles de l'Association

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

glierer zum Appell in Oberbuchsiten. Übungsleiter Oberlt. E. Lüthy, Oberbuchsiten, hatte für die Marschwettübung folgende Annahme festgestellt:

«Inf.-Reg. 11 ist nach Verfolgung des über die Jurahöhe zurückweichenden Gegners auf der Linie Kestenholz-Wolfwil angekommen. Der Unteroffiziersverein Gäu bildet drei zu diesem Regiment zugeteilte Patrouillen, die über Oberbuchsiten in drei verschiedenen Richtungen zur Beobachtung des feindlichen Rückzuges und Sicherstellung der Anmarschstrassen des Reg. 11 über die Jurahöhe nach Holderbank vorstossen.»

Jeder Führer erhielt in verschlossenem Couvert fünf verschiedene Aufgaben, die an bestimmten Punkten zu öffnen und zu lösen waren von sämtlichen Teilnehmern. Vereinigung am Ziel, Ostausgang der Ortschaft Holderbank. Rasch und vollzählig kamen die Gruppen am Ziele an. Auf dem Marsche zum Kurhaus wurden den Unteroffizieren acht Aufgaben im Distanzschätzen gestellt. Die 15 besten Resultate lauten wie folgt: 1. Rang: Feldw. Lüthy Adolf, Oberbuchsiten, 2. Fourier Zeltner Niklaus, Niederbuchsiten, 3. Wachtm. Büsch Walter, Kestenholz, 4. Wachtm. Klaus Karl, Oberbuchsiten, 5. Adj.-Uof. Studer Erwin, Oberbuchsiten, 6. Wachtm. Zeltner Ernst, Niederbuchsiten, 7. Korp. Affolter Arnold, Härkingen, 8. Korp. Wirz Theodor, Neuendorf, 9. Wachtm. Wyss Franz, Härkingen, 10. Gefr. Lüthy Walter, Oberbuchsiten, 11. Korp. Heim Werner, Neuendorf, 12. Korp. Büttiker Fabian, Neuendorf, 13. Korp. Schmid Walter, Härkingen, 14. Fourier Fey Gottfried, Oberbuchsiten, 15. Tambour Widmer Hans, Oberbuchsiten.

Als dritte Übung folgten Handgranatenwürfe durch Fenster und in Schützengräben, mit nachfolgenden besten Resultaten: 1. Wachtm. Büsch Walter, Kestenholz, 2. Wachtm. Büttiker Alfons, Oberbuchsiten, 3. Gefr. Heim Hans, Neuendorf, 4. Fourier Fey Gottfried, Oberbuchsiten, 5. Korp. Luterbacher Alois, Niederbuchsiten, 6. Tambour Widmer Hans, Oberbuchsiten, 7. Gefr. Aecherli Walter, Neuendorf, 8. Büchser Probst Arnold, Oberbuchsiten, 9. Korp. Studer Albert, Oberbuchsiten, 10. Adj.-Uof. Studer Erwin, Oberbuchsiten, 11. Gefr. Kölliker Albert, Oberbuchsiten, 12. Füsiliere Studer Oliv, Kestenholz, 13. Wachtm. Zeltner Ernst, Niederbuchsiten, 14. Wachtm. Klaus Karl, Oberbuchsiten, 15. Gefr. Lüthy Walter, Oberbuchsiten.

Hierauf folgte noch getaner Arbeit eine gemütliche Stunde im Kurhaus Alt Bechburg. Punkt 18.30 Uhr kamen die Teilnehmer wieder an ihrem Ausgangspunkte Oberbuchsiten an, mit dem berechtigten Gefühl, einen sehr schönen, interessanten Nachmittag erlebt zu haben. Die der Marschwettübung unentschuldig fern gebliebenen Mitglieder sind kameradschaftlich eingeladen, das nächste Mal einmal unser Ziel zu berücksichtigen und ebenfalls teilzunehmen. Als nächste Übung sind ein bis zwei Kartenlesestunden vorgesehen, sowie ev. Versuche mit Blinkapparaten. Die definitiven Daten werden rechtzeitig bekanntgegeben.



Unteroffiziersverein Suhrental. (Korr.) Programmgemäss fand vor kurzer Zeit der Vortrag von Herrn Major Lüscher in Moosleerau statt über allgemeine militärische Fragen, speziell den Weltkrieg betreffend. Seine Ausführungen fanden allgemeinen Beifall und Aufmerksamkeit. Dank dafür auch hier. An der Diskussion beteiligte sich nur Herr Hptm. Giovanoli, Schöttland, der aus eigenen Diensterefahrungen und auf Grund der neuesten Literatur sich über einige Punkte des Vortrages noch weiter, hauptsächlich in praktische Details einliess, ganz speziell über den Nachrichten- und Spionagedienst vor, während und nach dem Kriege, sowohl in militärischer, als allgemein wirtschaftlicher Hinsicht. Auch seine interessanten Ausführungen wurden durch starken Applaus verdankt. G.

U.O.V. des Bezirks Baden. Der diesjährige Familienabend fand am 6. Dezember, wie gewohnt, im Saale zum «Falken» statt, in der Obhut unseres Vereinskameraden Toni Bamert, und nahm einen recht unterhaltsamen Verlauf. Der Besuch liess gegenüber den letzten Jahren etwas zu wünschen übrig. Eingeleitet durch ein wahrhaftes Bankett und die Begrüssung durch den Präsidenten, brachte der Abend eine Reihe von Bühnendarbietungen, die allgemeinen Anklang fanden. Und als dann erst das Orchester aufrückte und mit unermüdlichem Eifer und Temperament zum Tanz aufspielte, bekam der Anlass erst recht seinen Schwung. Als Novum fand für die Angehörigen der Mitglieder ein Damenschieszen im Saal statt, das regen Zuspruch fand, dank eines schön ausgestatteten Gabentisches. — Die Veranstaltung fand wiederum, wie bisher üblich, in Zivil statt, nachdem die Tenuefrage bei den Vorbereitungen zu einiger Diskussion geführt hatte.

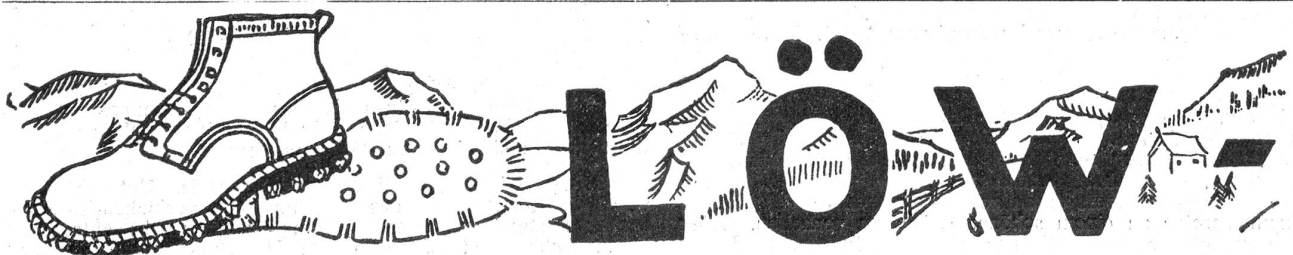
Zu einer vergnügten Zusammenkunft gestaltete sich am 13. Dezember der Einweihungshock am neuen Stammtisch im Vereinslokal zum Schlossberg. Das ireudige Ereignis, dass dieser neue prächtige Stammtisch dem Verein von Gönnerseite quasi als Weihnachtsgeschenk in den Schoss gefallen ist, wurde gebührend gefeiert. Der verehrte Vereinsfreund und Gönner, der uns ebenfalls mit seiner Anwesenheit beehrt hatte, richtete warme, ermutigende Worte an den zahlreichen Kreis der erschienenen Vereinskameraden und brachte seine Wünsche dar zu weiterem Blühen und Gedeihen des U.O.V. Baden. In seiner Ansprache verdankte der Vereinspräsident die freundliche Gesinnung aufs herzlichste und toastierte auf treue Vereinskameradschaft. — Die Badener Uof. besitzen in der Tat nun in ihrem Hort einen prächtigen Stammtisch, um den sie mancher grössere Verein beneiden dürfte. Und wenn erst noch die ebenfalls in nächster Aussicht stehende Stammtischfigur unsere Schlossbergecke schmücken wird, dürften die seit einiger Zeit bewährten Sonntagabend-Zusammenkünfte noch eine grössere Anziehungskraft ausüben.

Zürichsee rechtes Ufer. Den Zweck verfolgend, bei den Mitgliedern kameradschaftlichen Geist zu pflegen, lud der Vorstand unseres Vereins auf Samstagabend, den 6. Dezember, zu einem Familienabend ins Bümental Meilen ein. Der Aufmarsch war ein sehr erfreulicher und die Lokalitäten des Vereinslokals erwiesen sich fast als zu klein; eine grosse Zahl Familienangehöriger unserer Unteroffiziere hatten sich mit eingeunden. Der Abend hielt denn auch, was er versprach. Nach einem kurzen Begrüssungswort des Präsidenten Korp. Gottl. Weber, Männedorf, übernahm Wachtm. J. Billeter, Zürich die Funktionen des Vergnügungspräsidenten, der sich seiner Pflichten mit Schneideneuigkeit annahm.

Im Vordergrund des Abends stand das «Absenden» des Erdschiessens wie auch des Jahresprogramms. Ein reich bestellter Gabentisch zog die Blicke aller auf sich. Besondere Erwähnung verdient die Abteilung Ehrengaben. Wer diese einer näheren Prüfung unterzog, dem musste zum Bewusstsein kommen, dass uns Unteroffiziere eine Menge Freundesherzen schlugen. All den Gebern der vielen wertvollen Gaben sei auch an dieser Stelle der beste Dank abgestattet. Es konnte allen denjenigen, die das Jahresprogramm zu Ende geführt hatten, Gaben ausgehändigt werden. Die Inhaber der Spitzenresultate an den Lagen, Wettkämpfen erfuhren dieselbe Ehre. Die Kameraden Koch Hans, Lüthi Franz, Pfenninger Otto und Löhner Fritz erreichten im Jahresprogramm Glanzresultate von 515, 496, 484 und 484 Punkten.

Im Gabentisch figurieren Koch Hans, Meilen, an 1., Pfenninger Otto an 2., Spörri Walter an 3. und Lüthi Franz an 4. Stelle. Wir gratulieren unseren Kameraden zu ihren Erfolgen!

Bei Tanz und fröhlichen Spielen waren allzu rasch die Stunden dahin. Soloeinlagen von Herr Bertschinger (Violine) und Frau Pfister (gesangl. Darbietungen) trugen viel zur Verschönerung des Abends bei. Feldw. Heimiger kapperswil sprach von den Pflichten unserer Mitglieder, gedachte der geleisteten Arbeit in den letzten Jahren, zollte Anerkennung der rastlosen Tätigkeit von Präsident und Vorstandsmitgliedern und er-



mahnnte, mehr denn je treu zur Fahne zu halten und das Hauptaugenmerk zu richten auf Erstarkeung des Vereins in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht.

Zwei Gründer des Vereins beehrten uns an diesem Abend durch ihre Anwesenheit. Es waren dies die Kameraden Adj.-Uoif. Fierz und Alb. Brubacher. Im Jahre 1897 hoben sie den Verein, der in den 33 Jahren seines Bestehens vielen Stürmen zu trotzen hatte, aus der Taufe. Die beiden Jubilare erfreuen sich noch bester Gesundheit.

Die Familienabende, die sich gut eingebügert haben, möchte man nicht mehr missen. Es waren Stunden frohen Beisammenseins.

Ein Lob verdient noch unser Vereinswirt, Herr Gyger, der sich im Verein mit seinen dienstbaren Geistern alle Mühe gab, den Ansprüchen der Teilnehmer gerecht zu werden. JH.



Zugs Jungwehr auf dem grossen Ausmarsch.

Grosser Truppenzusammenzug! Ziel: Seelisberg! Erstürmen des Niederbauenstocks! Umzingelung von Beckenried! — und schon gesütet wieder heim zu Muttern! So das Programm.

Mutter, pack den Rucksack mir, — Heute geht's um 9 Uhr, — morgen schon um vier!

Hinein in die dunkelgrüne Kluft! Das Gewehr umgehängt, den Bauch umgürtet mit dem Mordszeug und die Mutze auf linke Ohr. — Achtung steht! Leb wohl, Mutterlein! Ein Gruss, ein Kuss. — Vaterland, magst ruhig sein, deine Söhne sind bereit.

Aber da kommen mir doch gleich einige arge Bedenken, die meine Begeisterung etwas dämmen. Einmal weiss ich nicht, zu welcher Waffengattung ich eigentlich gehöre. Der Vater behauptet keck — er macht es immer so, wenn er etwas nicht versteht —, der Rock sei einmal einem vergangenen oder verflissenen Jäger gewesen! Sientemalen aber der Vater ein Staatskrüppel ist, kann ich seinen militärischen Kenntnissen nicht unbedingtes Vertrauen schenken. Und so muss ich denn mit diesem ungelösten Rätsel marschieren, in der stillen Hoffnung, ja keinem General in die Hände zu laufen. Aber eigentlich ist dies ja Wurst. Ich bin ein Eidgenosse im Wehrkleid, und dies macht mich stolz.

Aber die liebe Mutter Helvetia hat doch etwas vergessen, um unsere Begeisterung bis zur Siedehitze zu steigern. Sie liess uns in ganz kommunen Zivilhosen marschieren. Das machte mir doch recht schwere Bedenken, und starke Zweifel stiegen in mir auf über den Wert meines eigenen langgezogenen Ich's als Eidgenosse und Soldat. Und so nebenbei stellte ich mir ganz diskret die Frage: was wird die Marie und das Annie und die Kathrie mit den roten Haaren dazu sagen?

Doch fort mit Zweifeln und Bedenken! Die Hauptsache ist: mein Herz steckt unter einem echten Waffenrock und mein Hirn unter einer echten Soldatenmütze. Vaterland, nicht Beine brauchst du, — Herz und Geist hast du nötig und diese bringen wir mit einer jugendlichen Begeisterung, wie sie unsere Altvordern bei Morgarten und Sempach hatten! —

Punkt 9 Uhr antreten! — Also fort mit dem zivilen Schlendrian! Ein akademisches Viertel gibt es nicht. Und es ist gut so. Das gibt Ordnung und aus der Ordnung wächst die Freude und die Sicherheit. Einige Uebungen, und fort geht's mit der E. S. Z. nach Zug. Gemeinsame Abfahrt aller Sektionen nach Brunnen, an die Wiege unseres lieben Vaterlandes. Mit einem hübschen Dampfer geht's von Brunnen an die Treib. Sei uns gegrüsst, Rütli, du stille Wiese dort am See! Heiliges Gelände! Was würden wir ohne jene grosse

mitternächtliche Stunde vor sieben Jahrhunderten sein? Knechte einiger Grossen? Vielleicht auch heute noch? Dank Euch, ihr ersten Eidgenossen, die ihr mit Eurem Herzblut bei Morgarten uns Freiheit und Demokratie erkämpft und rettetet! Euer Erbe sei uns heilig, heilig bis zum Ende aller Zeiten! Vertheidigen wollen wir es! Euer Schwur, Stauffacher, sei unser Vermächtnis an die, welche nach uns kommen.

Ein heiliges Band der Liebe und Begeisterung knüpft Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Auf verschiedenen Wegen marschieren die einzelnen Sektionen Seelisberg zu. Dort kurze Rast und dann geht's in die Kantonmemente. Unsere Abteilung bewohnt das Hotel zu den vier Beinen. Der Herr Hotelier weidet draussen auf allen Vieren und frisst Gras! Er kümmert sich keinen Deut um uns. Nach seinem Gesundheitsschein heisst er Caesar. Er scheint aber auch gar keine verwandten Gefühle für das Militär zu haben, wie weiland der grosse alte Römer gleichen Namens. Oder sind vielleicht unsere blödsinnigen Zivilhosen an seinem ungalanten Gehaben schuld? Möglich ist's, dass er uns nicht als «voll» betrachtet. — Je nun, wir richteten uns ganz wohllich ein, auch ohne all' den modernen Plunder, wie Spiegelschrank, Warm- und Kaltwasser-Einrichtung und dergleichen. Mutter Helvetia bäbelt nicht und verzärtelt nicht! Sie will rassenreine Kinder haben, die etwas ertragen können!

Einige Spiele leiten zu einem herrlichen Spaziergang im Freimarsch über Seelisberg's berühmter Aussichtspunkt, das «Untre Kanzen», ist das Ziel. Der gute Kut dieses Aussichtspunktes ist mehr als berechnigt. Es ist eine wunderbare Fernsicht, wozu das sichtige Wetter noch mehr mithut. Herr Oberleutnant Schwerzmann aus Zug hält uns eine instruktive Geographiestunde, die wir dankbar entgegennehmen.

Ein einfaches Nachtessen, sicher ehrlich verdient, nehmen wir im Hotel waidegg ein. Gut und reichlich! Nachher freier Ausgang, wie die «Lichen». 9½ Uhr geht's in unser Hotel! Da iagern wir denn unsere noch nicht heuratsfähigen Knochen zum erstenmal auf Stroh. Witze sind das Schialled und leise, ganz leise schlummern wir hinüber in die sengen Gefilde eines gesunden Schiares.

4 Uhr Tagwache. Morgenessen im andern Hotel (Waldegg), da im Hotel zu den vier Beinen die Kucheneinrichtung ausserordentlich zeitgemäss ist. Einige Trankkubel statt gestütete Kaitteebeckel, das ist alles. Zu viel und zu wenig!

Dann Abmarsch nach dem Niederbauen. Stunde um Stunde im gleichmassigen Schritt ein ruhiges Steigen. Die Lunge pumpt die letzten Reste des anhängliche Bureaustaubes aus ihren Kammern. Jede Stunde einen Löffel voll Rast. Es ist doch wahr: auch beim Bergsteigen muss Ordnung, Programm und Zeitmass einsetzen. Dies erleichtert die Arbeit und lässt die Kräfte hoch halten. Das «Numä nöd g'schprängt!» hat also seinen grossen Wert! — Fast oben gibt es noch eine Leiternpartie, durch eine enge Höhlung. Ich habe die geheime Hoffnung, dass dies das Nadelör der Heiligen Schrift ist. Wir kamen durch, heil und gottergeben.

Eine kurze, wunderherrliche Fernsicht und schon zog der alte Krämer, der Herr Nebel, Tuch und Fußhandlung, einige Muster seines reichen Sortimentes hervor. Wir hätten diesen Hausierer billig abgeschüttelt. Bekanntlich sind diese aber zäh! — Rucksack her! Ein gemütliches Schnabulieren beginnt. — Mein Nachbar meint resigniert: «Es ischt eigentlich guet, dass dä Näbel cho ischt, soscht häddid mer vor luter Stunnä dä Schnabel nömmä zuäbracht und mir wäred alli bi läbändigem Lyb und vollem Rocksack verhungert!» Auch eine Meinung!

Abstieg nach Emmetten. Ein alpin gelegenes Dörfchen, bescheiden, aber sauber und nett. «Jf der Alp, da gib'ts kei Sind!» — Beckenried ist bald erreicht! — und schon steigen wir wieder in den Dampfer nach Brunnen. Dort Rast, Kritik unseres Herrn Oberstleutnants an seine Unteroffiziere. Rückfahrt mit der Bahn nach Zug, heim ins gelobte Land, das voll Chamer-Milch und Honig, Chriesibränz und Emailhäfen, elektrischen Zählern und Kartonschachteln fliesst.

